



700 Bürgermeister, 100 Tage im Amt

Interview mit einem der Neuen: Tögings Bürgermeister Dr. Tobias Windhorst

OK.GEWERBE – erfolgreich im Einsatz bei der Stadt Kelheim | Seite 11

i-Kfz – Außerbetriebsetzung von Fahrzeugen wird leichter | Seite 14

ePartizipation – mehr Transparenz und Bürgernähe | Seite 16



Liebe Leserinnen und Leser,

im März 2014 wurden in den 25 kreisfreien Städten und 71 Landkreisen mit 2.031 Gemeinden in Bayern rund 36.400 Mandatsträger neu gewählt. Die AKDB hat über fünf Millionen Wahlbenachrichtigungskarten allein für diese Wahl in ihrem Druckzentrum produziert. Dank guter Vorbereitung und hohem Engagement aller beteiligten Wahlhelfer verlief die Wahl ordnungsgemäß und reibungslos.

An dieser Stelle möchten wir nun die neugewählten Mandatsträger ganz besonders herzlich willkommen heißen. Nach gut 100 Tagen im Amt ist es für eine inhaltliche Bilanz zwar noch zu früh, dennoch dürften sich die wichtigsten Aufgabenstellungen für die kommunalen Amtsinhaber deutlich abzeichnen. Ob Gemeinde- oder Stadtrat, Kreistag oder Bezirkstag: Die Fragen sind herausfordernd, gleichzeitig komplex und sollten alle angemessen beantwortet werden. Der weite Verantwortungsbereich eines Mandatsträgers umfasst Bau- und Planungstätigkeiten, Wirtschaftsförderung, Kultur- und Bildungsarbeit, soziale Aufgaben sowie Finanzen und Personalarbeit.

Die ersten 100 Tage bieten sich aber durchaus an, ein erstes persönliches Resümee zu ziehen und gleichzeitig den Blick in die Zukunft zu richten: Wie soll die kommunalpolitische Arbeit in den nächsten fünfeneinhalb Jahren gestaltet werden? Dabei können Schulungsangebote wertvolles Wissen vermitteln – von rechtlichen Grundlagen bis hin zum Zeitmanagement. IT-Systeme wie etwa elektronische Sitzungsunterlagen, komfortable Analyse- und Auswertungswerkzeuge oder mobile Geräte helfen Verwaltung und Mandatsträger gleichermaßen dabei, die Arbeit richtig und möglichst effizient zu erledigen.

Die AKDB unterstützt die Verwaltung in allen Kernbereichen mit modernen, innovativen und individuell geeigneten Softwareangeboten und Dienstleistungen. Wir freuen uns als Teil der kommunalen Familie auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit in den nächsten Jahren – mit Ihnen und der Verwaltung. Kommen Sie doch ganz persönlich mit uns ins Gespräch: auf dem AKDB Kommunalforum am 3. November in München. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 12.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit der neuen Ausgabe des AKDB-Reports!

Alexander Schroth
Vorstandsvorsitzender der AKDB

Rudolf Schleyer
Vorstand



Interview mit Dr. Tobias Windhorst

Stellvertretend für 700 neue Bürgermeister sprechen wir mit Tögings neuem Bürgermeister über Erfahrungen, Herausforderungen und Highlights seiner ersten 100 Tage im Rathaus.

ab Seite 8

Fahrzeuge leichter abmelden

Stichwort i-Kfz: Ab Januar 2015 ist für Bürger eine Online-Außerbetriebsetzung von Kraftfahrzeugen möglich – auch dezentral und online im Bürgerservice-Portal der AKDB.

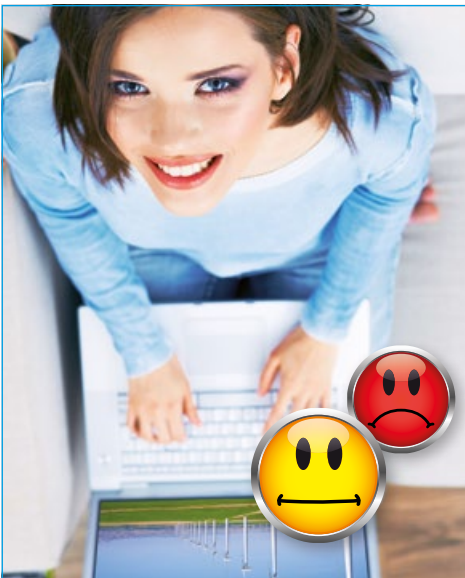
Seite 14



Mehr Dialog mit ePartizipation?

Nicht nur die Politik entdeckt das Thema immer mehr für sich: Auch die AKDB beschäftigt sich mit Möglichkeiten von Online-Bürgerbeteiligungen im kommunalen Umfeld. Lesen Sie mehr dazu auf ...

Seite 16



Schwerpunkt

Interview mit Tögings Bürgermeister:	
»Die ehrlichste Wahl ist die Kommunalwahl«	8
Stadt Kelheim mit neuem Gewerbeverfahren	11
Premiere des AKDB Kommunalforums	
am 3. November 2014 in München	12
Kfz-Online-Außerbetriebsetzung	
mit dem Bürgerservice-Portal	14
Mehr Transparenz und Bürgernähe	16

Kurz & aktuell

Internationaler Award für OK.FIS CAP	4
Erweiterte Zuständigkeit weiter erfolgreich	4
OK.PWS für Stadtwerke und Energieversorger	5
Erweiterte Zuständigkeit im	
krz Lemgo setzt auf	
Bürgerservice-Portal der AKDB	5
Sicheres ePayment für AKDB-Kunden	5
Der ALKIS®-Zug in Bayern rollt nach Plan	6
Datenschutzbeauftragte überzeugen sich	6
Neue OK.EWO-Version 8.00	7
Überwachungsaudit erfolgreich	7

Recht & Verwaltung

Neue Regelungen	
im Bundesmeldegesetz	18

Kunden & Lösungen

Digitale Akten in der Gemeinde Penzing	20
Hosted Exchange: effizient und sicher	22
Elternportal Little Bird	23
Gremienarbeit in der digitalen Welt	24
Personalcontrolling mit Kennzahlen	26

Arbeit & Leben

Neue AKDB-Website:	
aktuelle Informationen, mehr Service	28
Firmenlauf B2Run: Sport, Spaß und Spirit	29

Nachgefragt

Interview mit Alfred Bezler	30
-----------------------------	----

Vorschau

Themen der Reportausgabe 04 2014	31
------------------------------------	----

Internationaler Award für OK.FIS CAP

Im Rahmen des diesjährigen Jedox Partner Events, an dem insgesamt etwa 100 Firmen aus 29 Ländern teilnahmen, wurde der Jedox Partner Award in drei Kategorien vergeben. Jedox ist eine Client-Server-Software, unter anderem zur Erstellung von BI-Lösungen. Jedes Jahr werden besonders praxisgerechte und nutzenorientierte Business-Intelligence-Lösungen für IT-Kunden prämiert. Neben je einem Preisträger aus Australien und Ecuador konnte die AKDB in der Kategorie »Solution Partner« die Auszeichnung nach Bayern holen.

Das Team OK.FIS »Controlling- und Analyseplattform CAP« erzielte einen unerwarteten, aber umso beachtlicheren Erfolg, der einmal mehr das Leistungs- und Qualitätsniveau der AKDB-Entwicklungsabteilungen bestätigt!



Das mit dem Jedox Partner Award für praxisgerechte IT-Kundenlösungen ausgezeichnete OK.FIS-Entwicklungsteam. Die Preisträger von links: Kirsten Siering, Andreas Hahn, Alfred Schwab, Günther Mutz, Projektleiter Alfred Bezler, Horst Behrendt und Matias Kraus.

Erweiterte Zuständigkeit weiter erfolgreich

Die Erweiterte Zuständigkeit im Kfz-Zulassungsbereich bleibt ein Erfolgsprojekt: Nach dem Start in 27 anderen bayrischen Zulassungsstellen wählen nun auch die Bürger der Stadt Ingolstadt sowie der Landkreise Pfaffenhofen und Neuburg-Schrobenhausen frei, bei welcher Zulassungsbehörde sie ihr Fahrzeug zulassen, abmelden oder umschreiben lassen. Die AKDB bietet mit ihrer Software OK.VORFAHRT die dafür nötigen technischen Voraussetzungen.

Mittlerweile haben auch zwei außerbayrische AKDB-Kunden die Erweiterte Zuständigkeit im Echteininsatz: die Stadt Köln und der Rhein-Erft-Kreis.



OK.PWS für Stadtwerke und Energieversorger

Die Schlepen AG vertieft ihre langjährige Zusammenarbeit mit der AKDB und bietet ihren Kunden aus der Energie- und Wasserwirtschaft zukünftig OK.PWS als Lösung zur Personalabrechnung an. Im Vorfeld der Auswahl erstellten die Mitglieder des Schlepen-Arbeitskreises »Lohn und Gehalt« einen umfangreichen

Anforderungskatalog, den OK.PWS mit einigen Features deutlich übertraf. »Wir freuen uns, dass wir der Versorgungswirtschaft ausgereifte Lösungen zur Lohnabrechnung und Personalwirtschaft anbieten können«, so Alexander Schroth Vorstandsvorsitzender der AKDB. Auch die Schlepen AG ist von der Leistungs-

fähigkeit der Softwarelösung überzeugt: »Künftig können wir gemeinsam mit den von uns betreuten Stadtwerken und Versorgern auch die Prozesse in anderen Bereichen der Personalwirtschaft durch den Einsatz der AKDB-Software optimieren«, sagte Dr. Volker Kruschinski, Vorstand der Schlepen AG.

krz Lemgo setzt auf Bürgerservice-Portal der AKDB



Start des Bürgerservice-Portals auf dem krz-Forum: Klaus Wolter vom BVA, Michaela Lehnert (krz-Geschäftsbereichsleiterin Web-Services), Reinhold Harnisch (krz), Gert Klaus (Vorsitzender der Verbandsversammlung und des Verwaltungsrats sowie Bürgermeister der Stadt Schieder-Schwalenberg) und Alexander Schroth (v. rechts)

Das Kommunale Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe (krz), Partner für Städte, Kreise und Gemeinden in Westfalen, setzt das Bürgerservice-Portal der AKDB ein. »Wir sind von der Lösung überzeugt und eröffnen so den NRW-Kommunen sowie deren Rechenzentren den Weg, die im Eckpunkte-papier für ein eGovernment-Gesetz des Landes geforderte Errichtung eines Bürgerportals schnell, wirtschaftlich und sicher umzusetzen«, sagte krz-Geschäftsführer Reinhold Harnisch bei der Unterzeichnung der Partnerschaftsvereinbarung. Alexander Schroth von der AKDB freute sich: »Schön, dass jetzt auch in Lemgo das modernste und bundesweit am häufigsten eingesetzte Portal in Produktion geht.«

Sicheres ePayment für AKDB-Kunden

Mit ePayBL bietet die AKDB eine ePayment-Plattform für sicheres Bezahlen an. Als Komponente des Bürgerservice-Portals oder als eigenständige Lösung stellt ePayBL die Bezahlvarianten Kreditkarten, Giro pay und PayPal zur Verfügung. Es bietet damit eine sinnvolle Alternative zur Online-Lastschrift, die mangels eines SEPA-konformen elektronischen Lastschrift-Mandats ein Online-Bezahlen per Lastschrift nicht mehr zulässt. Als Zahlungsverkehrsprovider, der grundsätzlich zur Abwicklung der Online-Transaktionen notwendig ist, steht B+S Card-Service GmbH, ein Unternehmen der Sparkassenfinanzgruppe, zur Verfügung. Die AKDB hat mit B+S Card Service einen Rahmenvertrag zu attraktiven Konditionen und eine vereinfachte Vertragsabwicklung abgeschlossen und ermöglicht so einen unkomplizierten und sicheren Start ins ePayment.



Der ALKIS®-Zug in Bayern rollt nach Plan – Ämter bleiben für Kunden geöffnet

Die ALKIS®-Umstellung der Ämter für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (ÄDBV) in Bayern läuft inzwischen routiniert ab. Seit Ende Juli dieses Jahres arbeiten bereits 16 Dienststellen mit ALKIS® produktiv. Seit August 2014 werden zwei Dienststellen in zwei Wochen migriert. Hauptamt und Außenstelle werden parallel umgestellt.

Im Internet ist unter www.ldbv.bayern.de im Bereich ALKIS® eine aktualisierte Übersicht über die zur Umstellung anstehenden ÄDBV und den jeweiligen Zeitpunkt zu finden. Zur Migration von Digitaler Flurkarte und Automatisier-

tem Liegenschaftsbuch nach ALKIS® kommt es pro Dienststelle zu einem technisch bedingten Fortführungsstopp von zehn Tagen. In diesem Zeitraum finden auch die Mitarbeiterschulungen statt. Unabhängig davon bleiben die Dienststellen aber für die Kunden geöffnet, Beratung und Abgabe von Produkten sind weiter möglich. Die rechtzeitige Information der Partner und Kunden der ÄDBV über die Umstellung erfolgt durch die Ämter selbst. Daneben steht der Kundenservice der Bayerischen Vermessungsverwaltung als Ansprechpartner weiter zur Verfügung: service@geodaten.bayern.de

In eigener Sache:

In der Ausgabe 2.14 des AKDB-Reports hat sich in den Beitrag zum Thema »Einführung von ALKIS® in Bayern« eine widersprüchliche Formulierung eingeschlichen. Die unsere Interviewpartnerin Ministerialrätin Angelika Jais vom bayerischen Finanzministerium zitierende Überschrift lautete: »Wir wollen bis Ende 2014 **alle** Vermessungsamtsbezirke umstellen«. Richtig und von Frau Jais freigegeben war: »Wir wollen bis Ende 2014 **den Großteil der** Vermessungsamtsbezirke umstellen«, im Interview-Text auch korrekt wiedergegeben. Leider ist im Redaktionsprozess die ursprüngliche Formulierung in der Artikelüberschrift stehengeblieben. Das AKDB-Redaktionsteam bedauert, wenn es dadurch vereinzelt zu Irritationen gekommen sein sollte.

Datenschutzbeauftragte überzeugen sich vor Ort

In der AKDB-Geschäftsstelle Oberfranken trafen sich Datenschutzbeauftragte größerer Kommunen. Diese überzeugten sich vor Ort davon, welchen Stellenwert die AKDB dem Datenschutz und der IT-Sicherheit beimisst. Rudolf Schleyer, Mitglied des Vorstands, stellte die besondere Bedeutung des Themas für die AKDB dar. Die Verantwortlichen der AKDB demonstrierten praxisnah, wie sie die hohen Sicherheitsanforderungen konkret umsetzen. In weiteren Vorträgen wurden die Freigabeprozesse sowie die BSI-Zertifizierung der AKDB behandelt. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik hatte die AKDB 2013 nach IT-Grundschutz zertifiziert.



Kommunale Datenschutzbeauftragte durften sich vor Ort davon überzeugen, wie konsequent und praxisnah die AKDB Datenschutz und Datensicherheit gewährleistet.

Roll-out der neuen OK.EWO-Version 8.00

Mit der Auslieferung der neuen OK.EWO-Version 8.00 im Zeitraum von Juli bis Oktober 2014 erreicht die AKDB zwei wichtige Ziele. Mit dieser Version beginnt die

nicht verabschiedet – siehe Beitrag auf Seite 18. Daher plant die AKDB, im ersten Halbjahr 2015 mit OK.EWO 9.00 die »BMG-Version« auszuliefern.

von neu entwickelten Oberflächen mit vorgangsorientierter Benutzerführung. Eine einheitliche Benutzer- und Rechteverwaltung über alle Verfahren erleichtert den Systemadministratoren häufig wiederkehrende Tätigkeiten. Management-Cockpits geben Führungskräften eine komfortable Auskunft über wichtige Kennzahlen.

OK.EWO

konkrete Umsetzung des neuen Bundesmeldegesetzes BMG in OK.EWO. So hat die AKDB mit der Version 8.00 die technischen Grundlagen für die Anforderungen des BMG vorbereitet. Zum Redaktionschluss-Termin sind einige Rechtsverordnungen, die das BMG begleiten, noch

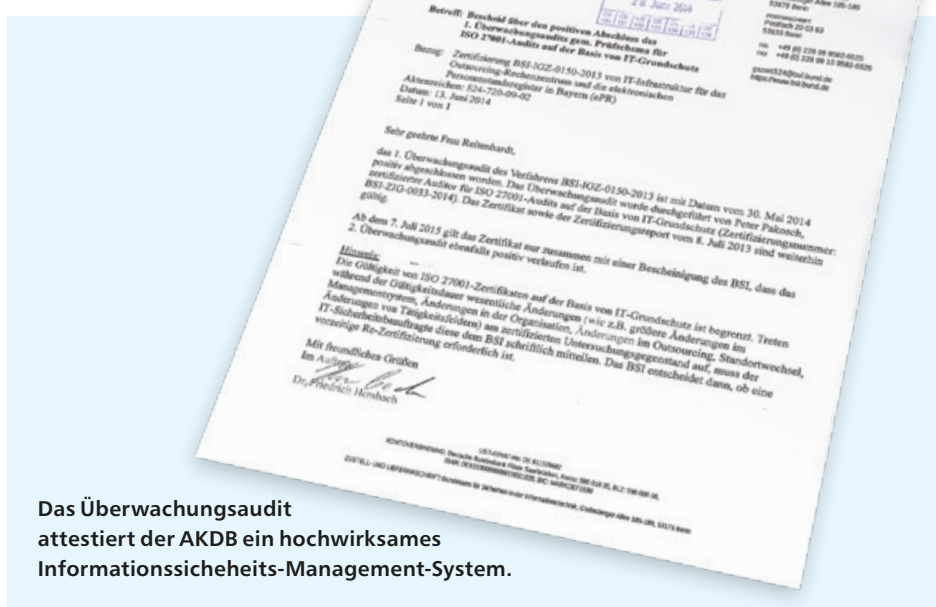
Das zweite Ziel ist die Umsetzung der Produktstrategie OK.SYNERGO®. Dieses neue Konzept bietet den Fachverfahren ein hohes Maß an technologischen Innovationen und den Anwendern gleichzeitig spürbare Synergieeffekte. Sachbearbeiter profitieren unter anderem

Nicht vergessen sollte man in diesem Zusammenhang, dass OK.EWO in seit vielen Jahren bewährten alternativen Betriebsformen im Einsatz ist: als vollständig autonome Lösung vor Ort, als autonome Lösung kombiniert mit der Nutzung von Rechenzentrums-Leistungen oder vollständig im Outsourcing-Rechenzentrum.

Überwachungsaudit erfolgreich

Im Rahmen der Zertifizierung nach ISO 27001 auf der Basis von IT-Grundschutz fand das erste Überwachungsaudit durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) statt. Der Auditor zog nun abschließend das Fazit: »Insgesamt wurde bei der AKDB ein kontinuierlich betriebenes, wirksames Informationssicherheits-Management-System vorgefunden, das den hohen Anforderungen weiterhin gerecht wird.«

Die AKDB freut sich über die weitere Bestätigung ihrer Anstrengungen um Datenschutz und Datensicherheit durch eine anerkannte, neutrale Instanz. Und Kommunen können sich sicher sein: Daten sind bei der AKDB in guten Händen!



**Das Überwachungsaudit
attestiert der AKDB ein hochwirksames
Informationssicherheits-Management-System.**

Interview mit Tögings Bürgermeister Dr. Tobias Windhorst (39)

»Die ehrlichste Wahl ist die Kommunalwahl«

Bürgermeister Tobias Windhorst, der bei der Kommunalwahl mit 62 Prozent der Stimmen ins Amt gewählt wurde, im Gespräch mit Hans-Peter Mayer, Marketingleiter der AKDB (rechts)

Interviewtermin 15 Uhr in Tögging am Inn, aber die Report-Redaktion kommt auf der B12 nur im Schneckentempo voran. Eilig darf man es hier an einem Werktag nicht haben: Lastzüge und Erntefahrzeuge sorgen dafür, dass man für 50 Kilometer eine knappe Stunde braucht. Schließlich in Tögging angekommen, entschädigt die Schönheit der Gegend. Wir fragen den neugewählten Bürgermeister, Dr. Tobias Windhorst, wie sich seine ersten 100 Tage im Amt anfühlen, nach ersten Erfolgen und auch Zweifeln, nach der Rolle kommunaler IT, nach der Bedeutung sozialer Medien und nach Möglichkeiten und Grenzen von Bürgerbeteiligung.

Herr Dr. Windhorst: Wie würden Sie persönlich unseren Lesern Tögging kurz vorstellen?

Tögging ist eine liebens- und lebenswerte, attraktive Wohn- und Gewerbestadt an der A94. Die beiden Blitze in unserem Stadtwappen symbolisieren die Elektrizität, wir haben hier nämlich das größte

Wasserkraftwerk am gesamten Inn und zwar seit fast 100 Jahren. Saubere Energie gibt es also bei uns schon immer!

62 Prozent der Töginger haben Sie gewählt, ein toller Vertrauensbeweis!

Das stimmt, ein riesiger Vertrauensvorschuss und das gegen zwei Kandidaten

im ersten Wahlgang! Es war klar, dass ein neuer Bürgermeister ins Rathaus einzieht, da mein Vorgänger wegen der Altersgrenze nicht mehr kandidieren konnte. Nachdem ich bei der letzten Wahl 2008 schon gut 40 Prozent erreicht hatte und jetzt sechs Jahre lang Mitglied im Stadtrat war, haben mir die Bürgerinnen und Bürger diesmal ihr Vertrauen geschenkt. Die beiden anderen Kandidaten hatten noch keine politische Erfahrung, das war sicherlich ein wichtiger Punkt. In der Kommunalpolitik werden Personen gewählt, deswegen gibt es nichts Ehrlicheres als eine Kommunalwahl.

Große Themen in Tögging sind Wirtschaftsförderung und Wohnraumschaffung. Konnten Sie hier schon etwas erreichen?

In den letzten Wochen haben wir viele konstruktive Gespräche geführt. Bei der Schaffung von Wohn- und Gewerberman sind wir auf einem guten Weg.



Stadt Tögging am Inn in Zahlen

Regierungsbezirk Oberbayern

Landkreis Altötting

ca. 9.200 Einwohner

Höhe 398 m ü. NN

Fläche 13,66 km²

Postleitzahl 84513

Vorwahl 08631

Kfz-Kennzeichen AÖ

Webpräsenz www.toeging.de



Insgesamt gibt es in Töging aber kein Themen- und Erkenntnisproblem, sondern eher ein Umsetzungsproblem.

Gab es bereits erste Highlights in den 100 Tagen?

Das Maibaumaufstellen an meinem ersten Amtstag war eine wirklich schöne Sache. Solche Dinge dürfen uns natürlich nicht von »harten« Themen wie etwa der Gewerbeansiedlung ablenken, gehören aber Gott sei Dank auch dazu. Ein kleiner, vielleicht siebenjähriger Bub hat mir an diesem Tag vor mehr als 1.000 Leuten folgendermaßen gratuliert: »Alles Gute zum Bürgermeister! Der Tobias war erst Papst, jetzt ist er Bürgermeister«. Vielleicht lag's daran, dass unser ehemaliger Papst Benedikt aus dem 20 Kilometer entfernten Markt stammt. Auf jeden Fall haben alle Zuhörer herzlich gelacht...

Sie sind in Töging aufgewachsen, waren lange Zeit Stadtratsmitglied.

Wie beurteilen Sie als Bürgermeister die Zusammenarbeit mit Verwaltung und Politik?

Die gut 90 Beschäftigten in der Stadtverwaltung haben mich freundlich aufgenommen und unterstützen mich. Ich weiß, wir haben hier in der Verwaltung eine gute Mannschaft! Wichtig ist mir Gerechtigkeit: Ich versuche, alle gleich zu behandeln. Nach einer Bestandsaufnahme gibt es natürlich schon die eine oder andere Sache, die wir gemeinsam optimieren können, beispielsweise die Geschäftsverteilung. Auf politischer Ebene klappt die Zusammenarbeit gut, und zwar über die Fraktionsgrenzen hinweg – so wie es auf kommunaler Ebene sein soll.

Gab es Momente des Zweifels?

Wenn ich »ja« sage, dann heißt es, er ist der Aufgabe nicht gewachsen. Sage ich »nein«, dann heißt es, jetzt übertreibt er

aber (lacht). Ganz ehrlich: Jeder, der – unabhängig von der jeweiligen Tätigkeit – nicht wenigstens zu so viel Selbstreflexion fähig ist und manchmal am eigenen Tun zweifelt, der kann seinen Job nach meiner Meinung nicht richtig erledigen.

Ein wichtiges politisches Thema in Bayern ist die Digitalisierung, vor allem der Breitbandausbau und das eGovernment. Welche Rolle spielt das in Töging?

Breitbandausbau ist ein ganz wichtiger Standortfaktor, auch in Töging. Wir bekommen einen Fördersatz von 90 Prozent vom Freistaat Bayern für weitere Investitionen, das ist sehr erfreulich! Diese werden demnächst starten. eGovernment ist schon vorhanden – so konnten etwa die Briefwahlunterlagen bereits online beantragt werden. Dieses Angebot wird Schritt für Schritt weiter ausgebaut.

»Das Maibaumaufstellen an meinem ersten Amtstag war eine wirklich schöne Sache. Sowas darf uns zwar nicht von harten Themen ablenken, gehört aber Gott sei Dank auch dazu«, meint Tögings neugewählter Bürgermeister Dr. Tobias Windhorst und lacht.

Wie beurteilen Sie die kommunale IT-Situation, passt die Ausstattung?

Nach drei Monaten kann ich sagen: Unsere EDV funktioniert insgesamt gut. Ein Manko ist, dass zum Beispiel manche kommunale Außenstellen wie Bauhof oder Kläranlage nicht zuverlässig über E-Mail zu erreichen sind. Das wird jetzt umgestellt. Wir nutzen auch Session als modernes Ratsinformationssystem. Die Homepage der Stadt ist leider etwas »in die Jahre gekommen«. Wir wollen aber den zweiten Schritt nicht vor dem ersten tun: Zunächst muss die allgemeine interne Struktur stimmen, bevor wir am Webauftritt herumbasteln.

Sie haben die Homepage angesprochen, wie wichtig ist dabei die Darstellung Tögings?

Die jüngere Generation ist ohne Smartphone nicht mehr vorstellbar. Bürger, die ein Anliegen haben, schreiben heutzutage häufig einfach eine E-Mail an rathaus@toeging.de. Auf der Homepage finden die Töginger etwa die Ansprechpartner in der Stadtverwaltung, Sitzungstermine der Gremien etc.: ein Informationsmedium also nach außen und nach innen.

Welche Perspektive haben Sie für Online-Verwaltungsdienste und eGovernment in Töging?

Ich bin gespannt, wie sich das entwickelt. Klar ist, dass ein Trend Richtung Automatisierung geht, zum Beispiel bei der Grundsteuer und bei Wasserge-



bühren. Ob aber Bürger bereit sind, Formulare auszufüllen, die dann direkt in die Fachverfahren einfließen, bin ich mir nicht sicher. Das Problem des Medienbruchs zu beheben, das wird ein langer Weg.

Welche Rolle spielen soziale Medien in der Verwaltung heute und in Zukunft?

Die Menschen sind ja manchmal ein wenig ambivalent: Einerseits wird laut nach Datenschutz und Sicherheit geschrien, andererseits werden privateste Fotos ins Internet gestellt oder auf Facebook der eigene Urlaub angekündigt und sich dann gewundert, wenn eingebrochen wird. Meines Erachtens wächst aber die Erkenntnis in der Bevölkerung, nicht wahllos alles Mögliche in sozialen Medien zu posten. Ich sehe insoweit eher eine rückläufige Entwicklung. Im Kommen sind dagegen Dienste wie beispielsweise WhatsApp, wo Informationen gezielter geteilt werden können. Persönlich habe ich Facebook politisch auch im Wahlkampf genutzt, Privates poste ich aber nicht: So mittelungsbedürftig bin ich dann doch nicht.

Welche Haltung nehmen Sie beim Thema Bürgerbeteiligung ein?

Zunächst einmal haben wir ja Bürgerbeteiligung – und zwar ganz einfach durch die Vielzahl von Wahlen auf allen Ebenen. Bei konkreten Projekten muss man aufpassen, dass keine Minderheiten-demokratie entsteht. Bei mehr direkter Demokratie wächst auch die Gefahr, dass die gewählten Gremien in gewisser Weise entmachtet werden. Deshalb liegt für mich der Knackpunkt in Transparenz und aktiver Bürgerinformation von Anfang an – dann kann hinterher niemand behaupten, von nichts gewusst zu haben, was ja ein oft gehörter Vorwurf ist.

Frage zu Schluss: Wie bringen Sie Familie und Amt in Einklang? Es gab ja auch familiär Veränderungen ...

Allerdings! Wenige Wochen nach der Kommunalwahl kam unsere Tochter zur Welt. Sie schläft meist durch, da haben wir Glück gehabt. Leider bin ich abends nicht immer dabei, wenn meine Frau sie ins Bett bringt. Ich achte aber darauf, die Balance zu wahren. Ich will alle Aufgaben sauber und ehrlich erledigen, gleichzeitig mich selber aber nicht zu wichtig nehmen. Nicht alles darf dem Amt untergeordnet werden, für mich steht meine Familie klar an erster Stelle.

Stadt Kelheim mit dem neuen Gewerbeverfahren der AKDB

»Die perfekte Lösung für uns«

Schnellere Vorgangsbearbeitung durch einheitliche Masken, weniger Adressdaten-Eingabe durch die Integration zum Melderegister, elektronischer Verteildienst: Das neue Verfahren OK.GEWERBE überzeugt – im Echteinsatz bei der niederbayerischen Stadt Kelheim.

Erfolgreiche Neuentwicklung: Das Verfahren OK.GEWERBE entstand im AKDB-Entwicklungsrahmen OK.SYNERGO® und erfüllt alle Aufgaben bei Gewerbemeldungen. Neben einer Anbindung an das Bürgerservice-Portal und der Integration diverser Schnittstellen, wie zum Beispiel die Einwohnermelde-Software OK.EWO und das Bayerische Behördeninformationssystem BayBIS, bietet OK.GEWERBE in Bayern auch eine Anknüpfung an den elektronischen Verteildienst des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung an.

Bei der Stadt Kelheim ist die Entscheidung für OK.GEWERBE bereits gefallen. Claudia Anders, Sachbearbeiterin im Gewerbeamt, sagt über das neue Verfahren: »Mit übersichtlichen Masken und einfacher Bedienung erleichtert uns OK.GEWERBE die tägliche Arbeit und ist die perfekte Lösung für unsere Gewerbemeldungen. Wir haben uns für die Outsourcing-Lösung entschieden, um Installations- und Investitionsaufwände zu vermeiden.«

Von der Gewerbeanmeldung bis hin zur Bearbeitung erlaubnispflichtiger Gewerbe bei den Genehmigungsbehörden: Der modulare Aufbau von OK.



Das Rathaus im niederbayerischen Kelheim. Gewerbemeldungen sind jetzt leichter möglich.

GEWERBE ist auf individuelle Kundenansprüche zugeschnitten und beliebig erweiterbar. Die jeweiligen Bausteine werden an das Basismodul angedockt, das die Schnittstellen bedient und die Verwaltung der Adressen und der Stammdaten regelt.

In der ersten Stufe sind die Module »Gewerbemeldungen« für An-, Ab- und Ummeldungen, »Gestattungen/Sperrzeitverkürzungen/öffentliche Vergnügungen«, »Makler/Bauträger«, »Gaststätten« und »Reisegewerbe« verfügbar. Noch in diesem Herbst folgen die übrigen Module »Untersagungen«, »Messen/Märkte«, »Spielhallen/Aufsteller« und »Bewacher«. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Anbindung an das Bürgerservice-Portal der AKDB. Damit ist die

Anmeldung auch online möglich, was Behördengänge für Bürger verringert. Die Daten werden vom Sachbearbeiter im Gewerbeamt medienbruchfrei ins Verfahren übernommen.

Schlüsselfertige Lösung

Die Lösung läuft natürlich auch problemlos über das Service-Rechenzentrum der AKDB. Das dürfte vor allem für kleinere Kommunen interessant sein, die zwar die Vorteile von OK.GEWERBE nutzen, den Betrieb aber gerne an einen zuverlässigen Dienstleister übertragen wollen. Die Kommunen erhalten so eine »schlüsselfertige Lösung« und können gleich mit der Bearbeitung beginnen. Die bisherige Softwarelösung »GILDE« für Kreisverwaltungen und kreisfreie Städte wird durch OK.GEWERBE ebenfalls abgelöst.

Premiere des AKDB Kommunalforums am 3. November 2014

Trends erkennen, Technologien nutzen, Herausforderungen meistern



Digitale Verwaltung –
innovativ und bürgernah

03.11.2014 · München · MVG Museum

Die AKDB lädt unter dem Motto »Digitale Verwaltung – innovativ und bürgernah« in einem völlig neuen Veranstaltungsformat alle Kunden und Partner aus der kommunalen Landschaft zum AKDB Kommunalforum am 3. November 2014 ins MVG Museum in München ein. Eine vergleichbare Veranstaltung für die gesamte kommunale IT-Landschaft findet erst wieder mit der Kommune in Nürnberg im Herbst 2015 statt.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Kunden und Partner aus der gesamten kommunalen Landschaft – von der Führungsebene bis zu den Sachbearbeitern. Wir freuen uns auf den Besuch vieler Landräte, Oberbürgermeister, Bürgermeister, Haupt- und Amtsleiter, IT-Leiter und Sachbearbeiter sowie auf Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Verbänden.

Die AKDB sowie ihre Tochterunternehmen und Lösungspartner präsentieren sich an diesem Tag gemeinsam in Foren und an Vorführplätzen. Detailliertere Informationen zu dieser selbstverständlichen kostenlosen Veranstaltung finden

Sie tagesaktuell auf der AKDB-Homepage im Bereich Veranstaltungen oder direkt unter www.akdb/kommunalforum.

Drei parallele Fachforen: für jeden die passenden Themen

Interessante Präsentationen und Vorträge bieten Ihnen die Gelegenheit, sich umfassend zu informieren und dabei gleichzeitig untereinander auszutauschen. Der Dialoggedanke der Veranstaltung ist der AKDB sehr wichtig, denn praxisnahe Rückmeldungen aller unserer Kunden fließen stets in Planung und Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen mit ein.

In drei Fachforen greifen wir aktuelle Themen auf, die Kommunen bewegen:

- Führungskräfte – Trends und Entwicklungen in der Verwaltung
- IT-Leiter – Systeme, IT-Sicherheit und Datenschutz
- Anwender – von Spezialisten für Spezialisten

Diskutieren Sie auf **der** kommunalen IT-Veranstaltung des Jahres mit, wenn es zum Beispiel darum geht, wie der Bürgerbüro-Arbeitsplatz der Zukunft aussehen kann, wie elektronische Akten den Weg zur papierarmen Verwaltung bereiten oder wie Sie mobile Geräte sicher und effektiv nutzen können. Bei diesen und weiteren spannenden Themen sollte für jeden etwas dabei sein.

Wir freuen uns auf Sie und auf den Dialog mit Ihnen!



Forum 1

Erkennen Sie Trends und Entwicklungen. Speziell an Sie als Führungskraft gerichtet. Erfahren Sie mehr über den rechtlichen Rahmen für eGovernment, über effektives kommunales Controlling, über komfortable Gremienarbeit und vieles mehr.

Forum 2

Erleben Sie Top-Referenten und informieren Sie sich als IT-Leiter über EDV-Strukturen der Zukunft, über mehr Speicherplatz durch Storage-Lösungen, über Chancen und Risiken beim Einsatz mobiler Geräte in öffentlichen Verwaltungen und vieles mehr.

Forum 3

Kommen Sie zum Anwenderforum, unter dem Motto »von Spezialisten für Spezialisten«. Diskutieren Sie über die völlig neuen Möglichkeiten elektronischer Akten, über moderne Software für professionelles Bewerbermanagement, über die Zukunft im Gewerbe...

Beachten Sie auch die Präsentations- und Vortragsplätze im Bus und im Kino, an denen ebenfalls aktuelle Themen aufgegriffen werden, die Kommunen derzeit und künftig bewegen!



www.akdb.de/kommunalforum



AKDB Kommunalforum.

Eine der wichtigsten IT-Veranstaltungen des Jahres.

3. November 2014, MVG Museum, München

Melden Sie sich noch heute an!

Das Vortragsprogramm finden Sie ständig aktualisiert unter: www.akdb.de/kommunalforum

Autos leichter abmelden

Ab 1. Januar 2015 müssen die Zulassungsbehörden eine Online-Außerbetriebsetzung von Kraftfahrzeugen (i-Kfz) ermöglichen. Das Angebot sollte zunächst über ein vom Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) bereitgestelltes Portal erfolgen. Zukünftig werden internetbasierte Kfz-Meldevorgänge aber auch über ein dezentrales Portal wie dem Bürgerservice-Portal der AKDB möglich sein.



Mit der ursprünglich geplanten Portal-lösung beim KBA wäre allerdings eine zentrale kommunale Aufgabe der Zulassungsbehörden auf Bundesebene verlagert worden. Dagegen intervenierten bundesweit kommunale Spitzenverbände erfolgreich, sodass die medienbruchfreie Außerbetriebsetzung als Verwaltungsleistung auch von den Kommunen angeboten werden kann, also dort verbleibt, wo der Bürger sie in der Regel auch erwartet. Die Umsetzung soll über sogenannte dezentrale Portale erfolgen. Der Online-Dienst Medienbruchfreie Außerbetriebsetzung wird künftig über kommunale Portale bereitgestellt.

Vor dem Hintergrund der Planungen des Bundes erscheint dieses Vorgehen durchaus sinnvoll. Wird ab dem 1. Januar 2015 die Außerbetriebsetzung noch sowohl über das zentrale KBA-Portal als auch über die dezentralen kommunalen Portale möglich sein (Stufe 1), so sollen alle weiteren geplanten Dienste ab

2016 wie Wiederezulassung und Adressänderungen (Stufe 2), dann ausschließlich über dezentrale Portale funktionieren. Das KBA-Portal soll nach den Planungen des Bundesverkehrsministeriums mit der Umsetzung der Stufe 2 eingestellt werden.

Bürgerservice-Portal der AKDB erfüllt gesetzliche Anforderungen

Notwendige Einsatzvoraussetzungen für Bereitstellung und Nutzung der medienbruchfreien Außerbetriebsetzung sind laut Gesetz eine Nutzerauthentifizierung mit der eID-Funktion des neuen Personalausweises, eine sichere Kommunikation zwischen Antragsteller und Behörde sowie die Möglichkeit des elektronischen Bezahls im Rahmen des Antragsprozesses.

Die AKDB bietet mit dem Bürgerservice-Portal in diesem Zusammenhang die erforderlichen Basisfunktionen eID-Authentifizierung, sichere Kommunika-

tion und ePayment. Diese werden schon heute von den fachlichen Online-Diensten zum Beispiel aus dem Zulassungs-, Personenstands- und Einwohnermeldewesen bei derzeit über 200 Kommunen erfolgreich eingesetzt: Der Basisdienst »Bürgerkonto« erlaubt eine Nutzung sowohl mit der eID-Funktion des neuen Personalausweises als auch mit alternativen Zugangswegen für weitere Dienstangebote. Der »Postkorb« ermöglicht über die Portalinfrastruktur eine sichere Kommunikation zwischen Behörde und Bürger. Und schließlich stellt das »ePayment« eine auf ePayBL basierende Bezahlkomponente dar – mit vielen Zahlungsmöglichkeiten wie Kreditkarte, Giropay, Lastschrift oder Paypal.

Wie wird die Online-Abmeldung ablaufen?

Nachdem sich der Bürger mit dem neuen Personalausweis für die Außerbetriebsetzung im Bürgerservice-Portal der AKDB angemeldet hat, werden seine



persönlichen Daten automatisch in den Online-Antrag übernommen. Ein aufwändiges und eventuell fehlerbehaftetes Eintippen entfällt. Lediglich die für die Außerbetriebsetzung erforderlichen Informationen bezüglich Kennzeichen und Sicherheitscode sind zu ergänzen. Über die genannte ePayment-Funktion lassen sich verschiedene Bezahlvarianten nutzen und der Antragprozess erfolgreich abschließen. Das Bürgerservice-Portal übernimmt dabei den Abgleich der Antragsdaten mit dem zentralen KBA-Register. So werden nur korrekte und vollständige Anträge freigegeben und übermittelt.

Nach erfolgreichem Abschluss erhält der Antragsteller eine Bestätigung in seinem sicheren Postfach. Darin landet auch die Information, wenn der Sachbearbeiter die abschließende Außerbetriebsetzung im Fachverfahren vornimmt und den Bürger darüber informiert. Das »Rundum-sorglos-Paket« des Bürgerser-

vice-Portals beinhaltet beispielsweise auch die für eine eLD-Nutzung erforderlichen Berechtigungszertifikate, die Einbindung eines eLD-Service-Providers sowie einen ePayment-Provider für die Abwicklung der Bezahltransaktionen. Die mehr als 200 Kommunen, die das Bürgerservice-Portal einsetzen, müssen für die medienbruchfreie Außerbetriebsetzung lediglich den zusätzlichen Fachdienst Außerbetriebsetzung aktivieren.

Wichtige Rolle bei der Digitalisierungs-Strategie des Freistaats

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Entscheidung des Freistaats Bayern zu werten, die im Rahmen der Digitalisierungs-Strategie »Montgelas 3.0« die dauerhafte und betriebskostenfreie Bereitstellung der Basisdienste Bürgerkonto, Postkorb und ePayment seit 1. Juli 2014 für alle kommunalen Gebietskörperschaften in Bayern vorsieht. Hiervon profitieren alle Kunden des Bürgerservice-Portals, aber

auch alle anderen Kommunen, die eGovernment-Dienste wie die Medienbruchfreie Außerbetriebsetzung anbieten wollen.

Ergänzend zur Online-Außerbetriebsetzung bietet die AKDB mit dem Modul Plakettenverwaltung eine automatisierte und revisionssichere Nutzung der Siegel der Zulassungsbehörden über das Fachverfahren an. Digitale Siegel, deren Verlauf ähnlich wie Online-Zulassungsbescheinigungen lückenlos dokumentiert werden können, sorgen für mehr Sicherheit und Qualität in Kfz-Zulassungsbehörden.

Die AKDB wird die Möglichkeit zur Online-Kfz-Abmeldung bis zum 1. Januar 2015 technisch umsetzen. Informationsveranstaltungen und Schulungen für die Mitarbeiter der Zulassungsbehörden, auf denen die AKDB über dieses Thema laufend informiert, haben bereits im Sommer begonnen.

Mehr Transparenz und Bürgernähe



Mit dem Projekt »Stuttgart 21« und den damit verbundenen Schwierigkeiten hat das Thema Bürgerbeteiligung starken Auftrieb erhalten. Es bietet nämlich vielfältige Chancen, den Dialog von Verwaltung und Bürger konstruktiv zu gestalten. Auch die Politik hat das Thema für sich entdeckt: Staatsminister Dr. Markus Söder kann sich nach eigenen Aussagen mittelfristig Online-Wahlen als wirksame Bürgerbeteiligung vorstellen, auch wenn es bis dahin noch verschiedener Gesetzesanpassungen bedarf.

Die AKDB beschäftigt sich seit längerer Zeit mit Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung im kommunalen Umfeld. In Verbindung mit dem Bürgerservice-Portal, der eGovernment-Plattform für Online-Verwaltungsdienstleistungen, bieten sich zahlreiche Ansätze für kommunale Bürgerbeteiligungsangebote. Hierbei lassen sich unterschiedliche Beteiligungsformate mit den Basisdiensten des Bürgerservice-Portals zu sinnvollen Anwendungen verbinden: Beispielsweise lässt das Bürgerkonto zu, die Bürgerbeteiligung auf eine bestimmte Kommune einzuschränken; der Postkorb kann den Dialog wirkungsvoll ergänzen.

Online-Sprechstunde bietet gute Dialogmöglichkeit

Einen einfachen Einstieg mit geringer Komplexität und niedrigen Einstiegshürden bietet zum Beispiel die Online-Sprechstunde. Sie bietet Bürgern die Möglichkeit, sich mit ihren Anliegen und Fragen direkt an die Stadtverwaltung beziehungsweise den Bürgermeister zu wenden. Bürger können selbst eine Frage formulieren oder bereits gestellte Fragen unterstützen, indem sie für diese abstimmen. Der Dialog folgt dabei festgelegten Regeln, die im Portal transparent gemacht werden. Beiträge, die gegen die Regeln verstoßen, werden nicht veröffentlicht. Ein Dialog mit sehr vielen Teilnehmern kann so mit relativ geringem Aufwand gesteuert werden und stellt eine gute Ergänzung zur klassischen Bürgersprechstunde dar.

Das Verfahren ist fortlaufend, das heißt, Bürger können ihre Anliegen und Fragen jederzeit einbringen. Das Thema, das die meisten Stimmen auf sich vereinigen kann, wird in einem festgelegten Rhythmus – zum Beispiel 14-tägig – bestimmt und von der Verwaltung beantwortet. Sobald eine Frage veröffentlicht ist, können alle Nutzer sie bewerten. Die Frage steht für einen festgelegten Zeitraum

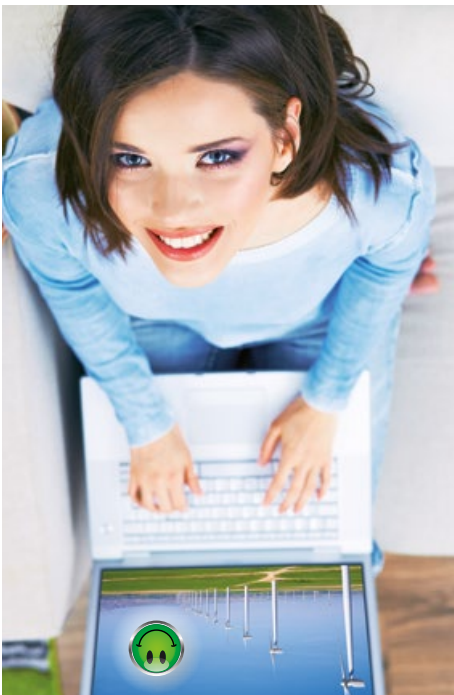
online. Wird die Frage innerhalb dieses Zeitraums zur Top-Frage gekürt, wird sie vom Oberbürgermeister beantwortet.

Aktive Bürgerbeteiligung beim kommunalen Haushalt

Die Steuerung von Einnahmen, Ausgaben und Investitionen ist eine der größten Herausforderungen der kommunalen Selbstverwaltung. Dazu wächst der Anspruch der Bevölkerung, stärker an haushaltspolitischen Entscheidungen beteiligt zu werden. Die vorschlagsbasierte Konsultation zum Haushalt ist eine Möglichkeit, Bürger besser zu informieren, die Verteilung der Finanzmittel zu verbessern, Sparpotenziale zu ermitteln und die Bereitschaft für notwendige Maßnahmen zu entwickeln.

Die Bürger werden dazu aufgerufen, online Ausgabe- und Sparvorschläge abzugeben oder Vorschläge seitens der Verwaltung zu diskutieren, je nach Zielsetzung des Verfahrens. Dabei besteht die Möglichkeit, Vorschläge zum Gesamtetat der Stadt oder zu ausgewählten Haushaltsthemen einzureichen. Die Erstellung von »Besten-/Ergebnislisten« sowie Stellungnahmen von Bürger- und Verwaltungsseite fördern den Dialog und sorgen für Akzeptanz bei allen Beteiligten.

Wichtig ist hierbei, die Entscheidungen der Verwaltung zu den Top-Vorschlägen öffentlich und nachvollziehbar zu machen und entsprechend zu begründen. Eines muss aber stets klar sein: Die vorschlagsbasierte Konsultation ist immer





auf Ideenvorschläge ausgerichtet, die Entscheidung der Mittelverwendung liegt weiter klar bei der Verwaltung. Aus Sicht der Verwaltung und Bürger bietet ein solches Verfahren Chancen, die Transparenz haushaltspolitischer Entscheidungen und das Vertrauen in die Verwaltung zu erhöhen.

Bürgerbefragung und Bürgerentscheid online

Aber auch mit der Übertragung der klassischen Instrumente Bürgerbefragung und Bürgerentscheid in die Online-Welt lassen sich kommunale Entscheidungen auf eine breite Bürgerbasis stellen. Bei

der Bürgerbefragung handelt es sich um eine in der Regel unverbindliche Befragung von Bürgern zu einem bestimmten Vorhaben der Verwaltung, wie etwa Bauvorhaben. Aufgrund des einfach gehaltenen Befragungsprozesses lässt sich dieses Beteiligungsinstrument mit überschaubarem Aufwand umsetzen.

Ähnliches gilt für den Bürgerentscheid. Voraussetzung von Bürgerentscheiden ist, dass eine Mindestanzahl von Unterschriften Wahlberechtigter für den Entscheid gesammelt werden können. Ist diese Hürde genommen, lässt sich der Online-Prozess einfach umsetzen, da le-

diglich mit ja oder nein gestimmt wird. Beispiel: »Sind Sie für die Abschaffung der Studiengebühren?« Auch hier bietet die Funktion Bürgerkonto des Bürgerservice-Portals ein wirksames Instrument, nur berechtigte Bürger zuzulassen, die ihr Votum abgeben dürfen.

Die AKDB hat auf der CeBIT 2014 erste Demoanwendungen zu genannten Beteiligungsformaten präsentiert, die vom Messepublikum mit großem Interesse aufgenommen wurden. Daher prüft die AKDB diese skizzierten Beteiligungsanwendungen intensiv auf deren künftige Umsetzung im Bürgerservice-Portal.

Auch Vermieter müssen bei Meldebestätigungen mitwirken

Neue Regelungen im Bundesmeldegesetz



Die AKDB informiert ihre Kunden ständig über Ziele, Auswirkungen und Umsetzung des neuen Bundesmeldegesetzes (BMG). Der Bundestag hat inzwischen das Inkrafttreten vom 1. Mai auf den 1. November 2015 verschoben, der Bundesrat wird sich am 19. September 2014 mit dem Gesetz befassen. Es wird damit gerechnet, dass der Bundesrat die Terminverschiebung bestätigen wird.

Mit dem neuen BMG werden das bisher geltende Melderechtsrahmengesetz (MRRG) des Bundes und die Meldegesetze der 16 Bundesländer in einem Meldegesetz zusammengeführt. Zur praktischen Umsetzung wird das BMG von mehreren Verordnungen flankiert, die die Datenübermittlungen durch die Meldebehörden sowie die automatisierten

Abrufe von Meldedaten durch öffentliche Stellen regeln.

Rechtsverordnungen unterstützen Umsetzung des BMG

Eine neue Verordnung ist die Bundesmeldedatenabrufverordnung (BMeldDAV). Diese Verordnung regelt die technischen Voraussetzungen für automatisierte Abrufe von Meldedaten durch Behörden und sonstige öffentliche Stellen des Bundes und der Länder, soweit die Abrufe länderübergreifend erfolgen. In Umsetzung des IT-Netz-Gesetzes sollen die länderübergreifenden Abrufe von Melderegisterdaten zukünftig über das DOI-Netz des Bundes erfolgen.

Die bestehenden Datenübermittlungsverordnungen (1. BMeldDÜV und 2. BMeldDÜV) bedürfen für die Umsetzung des BMG mehrerer Änderungen. Eine in

beiden Verordnungen identische Änderung ist, dass die länderübergreifenden Datenübermittlungen ebenfalls über das DOI-Netz des Bundes durchzuführen sind. Die 1. BMeldDÜV regelt die Datenübermittlungen zwischen den Meldebehörden. Eine wesentliche Änderung der 1. BMeldDÜV ist, dass spätestens ab dem 1. Mai 2018 die Anmeldung mit Hilfe des vorausgefüllten Meldescheins erfolgen muss.

Im Freistaat Bayern ist der vorausgefüllte Meldeschein VAMS® schon seit mehreren Jahren nahezu flächendeckend im Einsatz. Bei Umzügen in andere Bundesländer wird der VAMS® bereits länderübergreifend genutzt. Auch in diesen Fällen werden die für die Anmeldung benötigten Daten aus dem bei der AKDB vorgehaltenen zentralen Meldedatenbestand abgerufen.



Die 2. BMeldDÜV regelt die Datenübermittlungen zwischen den Meldebehörden und Bundesbehörden. Zu den Änderungen dieser Verordnung zählt, dass die Datenübermittlungen an das Kraftfahrt-Bundesamt, die bisher noch mit Datenträger möglich waren, zukünftig automatisiert erfolgen müssen. Da die Erfassung Wehrpflichtiger durch die Kreiswehrrersatzämter eingestellt wurde, erfolgen entsprechende Datenübermittlungen zukünftig an deren Nachfolgebehörde, das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr.

Eine weitere Änderung der 2. BMeldDÜV betrifft den übermittelten Datensatz. Demnach müssen Namen zukünftig strukturiert und unstrukturiert übermittelt werden. Das bedeutet, dass neben der bisherigen Übermittlung des Namens und der Namensbestandteile, wie

zum Beispiel »von«, in getrennten Datenfeldern zukünftig der Name zusätzlich unstrukturiert in einem Datenfeld übermittelt wird, das keine Trennung von Namen und Namensbestandteilen aufweist.

Umsetzung des BMG in den Fachverfahren der AKDB

Das BMG hat erhebliche Auswirkungen auf das Fachverfahren OK.EWO sowie auf das Bayerische Behördeninformationssystem BayBIS, die Zentrale einfache Melderegisterauskunft ZEMA und die Bürgerauskunft. Die Umsetzung des BMG in diesen Anwendungen geht planmäßig voran. In den Kundenfachtagungen im Frühjahr hat die AKDB ihre OK.EWO-Kunden über die Auswirkungen des BMG und deren Umsetzung informiert. Die OK.EWO-Version 8.00, die derzeit ausgeliefert wird, bietet die

technischen Grundlagen für Anforderungen aus dem BMG. In einer der nächsten Ausgaben des AKDB-Reports werden wir auf diese Auswirkungen eingehen.

Eine neue, kontrovers diskutierte Regelung im BMG ist die wieder eingeführte Mitwirkung des Wohnungsgebers bei An- oder Abmeldungen. Danach muss der Wohnungsgeber – also der Vermieter – einer meldepflichtigen Person den Ein- oder Auszug für die Mitteilung an die Meldebehörde schriftlich oder elektronisch bestätigen. Für die elektronische Bestätigung eines Ein- oder Auszugs gegenüber der Meldebehörde wird die AKDB einen entsprechenden Service im Bürgerservice-Portal anbieten. Damit wird dieses Portal um einen weiteren Dienst ergänzt, der Bürgern und Behörden eine rationelle Durchführung von Geschäftsvorfällen ermöglicht.

»Der Aufwand hat sich gelohnt«



Bürgermeister Johannes Erhard (2. v. l.) und Geschäftsleiterin Petra Hoß (3. v. l.) begrüßen AKDB-Vertriebsberaterin Franziska Wiese und Hans Steinberger von der LivingData zum Gespräch.

Penzing, die prosperierende Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Landsberg am Lech, ist ein wahrer Pionier, was den Einsatz elektronischer Akten der AKDB angeht. Bereits seit fast zehn Jahren vereinfachen digitale Akten den dortigen Verwaltungsalltag. Wenige Mausklicks statt langes Suchen, das ist das Motto. Positiver Nebeneffekt: Die Oberbayern brauchen auch weniger Platz für das Archiv.

Ende Juni, Gemeinde Penzing im Landkreis Landsberg am Lech. Bürgermeister Johannes Erhard und Geschäftsleiterin Petra Hoß begrüßen die Besucher von AKDB und LivingData und führen sie durch die Räume. Das Rathaus steht eingerüstet da, einige Büros werden gerade renoviert oder stehen teilweise leer, das Tagesgeschäft läuft aber uneinge-

schränkt weiter. Energieeffiziente Renovierung steht auf dem Plan, man kann nur erahnen, wie schön und übersichtlich alles am Ende der Bauarbeiten aussehen soll. Über die Landkreisgrenzen hinaus ist Penzing bekannt durch seinen Fliegerhorst, der entgegen ursprünglicher Planungen nun doch noch mindestens bis 2018 erhalten bleibt.

Die Gemeinde nutzt quasi als Pionier der ersten Stunde die digitalen Akten, denn die Erfolgsstory begann bereits 2005. Die eAkten sind als ideale Ergänzung für verschiedene Fachverfahren gedacht, immer auf die Bedürfnisse der Verwaltung abgestimmt. 2010 war Penzing der erste AKDB-Kunde, der die elektronischen Akten für Verfahren aus der umfangreichen, modular aufgebauten TERAwin-Produktfamilie einführte. Seitdem werden unter anderem zahlreiche Bescheide, Pachtverträge oder Betriebskostenabrechnungen aus TERAwin automatisch im Dokumenten-Managementsystem komXwork abgelegt.



Die Gemeinde Penzing im Landkreis Landsberg am Lech – hier mit der Pfarrkirche St. Martin – ist überregional durch ihren »fünften Ortsteil« bekannt, den Fliegerhorst.

Bürgermeister Erhard ist sichtlich zufrieden: »Gut, dass das Papier insgesamt immer weniger wird.« Jeder Beleg, den der Bürgermeister unterschreibt, jede Beitragsabrechnung, jeder Grundsteuer-, Gewerbesteuer- und Kanalgebührenbescheid und vieles mehr kommt in die digitale Akte und trägt seinen Teil dazu bei, das Büro papierärmer werden zu lassen: »Bebauungspläne sehen wir uns nun am Monitor an, sie blockieren nicht mehr ausgebreitet den gesamten Schreibtisch.«

In der Umstellungsphase musste natürlich ein hoher Aufwand betrieben werden, das gibt Geschäftsleiterin Petra Hoß zu, »aber es hat sich gelohnt«, so Hoß: »Die neuen Lösungen sind für die Sachbearbeiter viel komfortabler und erleichtern das Suchen und Finden ganz erheblich.« Hans Steinberger von der AKDB-Tochter LivingData freut sich über Kunden wie die Penzinger: »Auf solche

Pioniere sind wir wirklich angewiesen, schließlich hilft uns das Feedback dabei, unsere Produkte noch besser zu machen.« Mit der AKDB als Institution – öffentlich-rechtlich und nicht gewinnorientiert – verbindet Bürgermeister Erhard insgesamt immer positive Erfahrungen: »Die AKDB gab unserer Gemeinde stets das gute Gefühl, dass alles in der kommunalen Familie bleibt!« Auch Petra Hoß ist mit der Betreuung durch AKDB und LivingData zufrieden: »Wenn wir einen Call eröffnen, sind die sofort zur Stelle.«

Der Umbau im Rathaus sieht auch die Errichtung eines neuen historischen Archivs vor. Dort werden, sicher geschützt vor Brand- und Wasserschäden, teilweise Jahrhunderte alte Dokumente eingelagert: Bei diesem Thema kommt Bürgermeister Erhard ins Schmunzeln: »Die elektronischen Akten, so komfortabel sie sind – dieses Archiv werden sie niemals ersetzen!«

»Die elektronischen Akten erleichtern das Suchen und Finden erheblich.«

Kunden-Rückmeldungen wie die von Geschäftsleiterin und Kämmerin Petra Hoß aus Penzing (unten rechts im Bild) helfen der AKDB dabei, IT-Produkte und Dienstleistungen noch besser zu machen. Bürgermeister Johannes Erhard (oben) ist froh, dass Bebauungspläne komfortabel am Bildschirm zu öffnen sind und nicht mehr ausgebreitet den gesamten Schreibtisch blockieren. Außerdem sparen sich die Oberbayern eine Menge Papier.



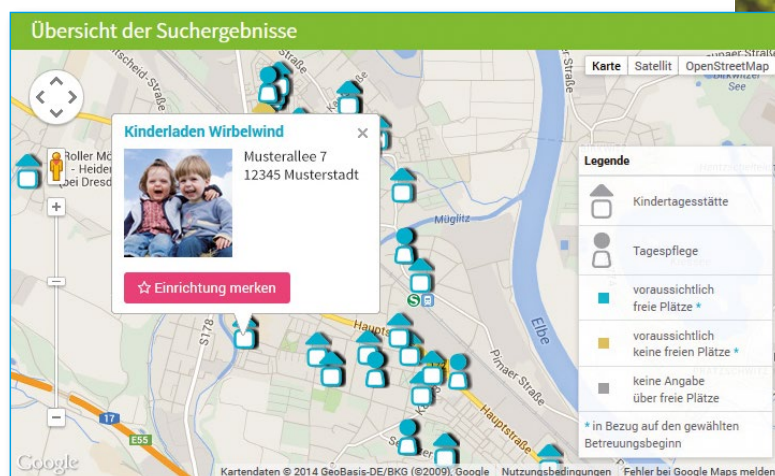


Um Spam- und Virenschutz kümmert sich die AKDB gemeinsam mit der LivingData. Über die verschiedenen Clients können die Elektronische Akten und das Dokumenten-Managementsystem komXwork in jeder Betriebsform, Outsourcing oder autonom, integriert werden. Der Einsatz kompetenter IT-Experten im gemeinsamen Administrations- und Endanwender-Support garantiert kurze Lösungswege und schnelle Reaktionszeiten. Und sollte einmal eine Mail aus Versehen gelöscht worden sein, können AKDB und LivingData sie bis zu 30 Tagen wieder zurückholen!

Elternportal Little Bird macht's einfacher

Kinderbetreuungsplatz gesucht?

Seit Ende 2013 hat die AKDB mit der Little Bird GmbH einen weiteren, innovativen Kooperationspartner gewonnen. Von der Zusammenarbeit profitieren immerhin drei beteiligte Instanzen: Eltern finden schneller und einfacher Betreuungsplätze für ihr Kind, Kitas haben stets einen aktuellen Überblick über Nachfrage und Anmeldungen und Kommunen sind in der Lage, den tatsächlichen Platzbedarf genau zu ermitteln.



So bindet Little Bird Eltern interaktiv in den Platzvergabe-prozess ein. Diese sehen die Suchergebnisse für Betreuungsangebote und können entsprechend anfragen. Kitas behalten den aktuellen Überblick, Kommunen können den realen Platzbedarf genau ermitteln.

Seit August 2013 besteht ein gesetzlicher Anspruch auf Kinderbetreuungsplätze. Das Elternportal Little Bird leistet einen wesentlichen Beitrag zur rechtssicheren Vergabe von Kita-Plätzen. Die Online-Lösung ist schon in mehreren Bundesländern erfolgreich im Einsatz.

Mit Little Bird können sich Eltern einmalig registrieren, Betreuungsanbieter nach individuellen Kriterien auswählen und dann direkt über das System Plätze anfragen – auch mehrere parallel. Dabei spielt es keine Rolle, ob die gewünschten Einrichtungen aktuell freie Kapazitäten haben. Wie läuft die Suche mit Little Bird? Verfügt eine Einrichtung noch über freie Plätze und erhält eine Anfrage,

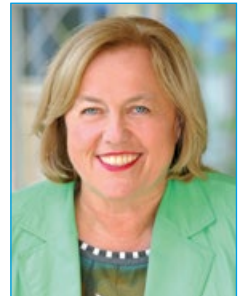
kann die Kita den Eltern sofort ein Platzangebot übermitteln. Sobald Eltern ein derartiges Angebot erhalten, schaltet das System alle weiteren Anfragen automatisch inaktiv. Die Eltern brauchen nur noch zu bestätigen, um ihr Kind verbindlich anzumelden. Falls Eltern einen angebotenen Platz im System ablehnen, werden alle anderen Anfragen wieder automatisch aktiviert. Mehrfachplatzvergaben werden so konsequent vermieden, der bürokratische Aufwand für das Leitungspersonal erheblich verringert. Gleichzeitig dokumentiert Little Bird revisionssicher die etwaige Ablehnung eines Platzangebotes durch Eltern. Für die Verwaltung der Betreuungsplätze setzt die AKDB auf adebisKITA.

Alle Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes BayKiBiG werden durch die AKDB Kita-verwaltungslösung erfüllt. Allein in Bayern arbeiten über 4.000 Kindertagesstätten mit adebisKITA. Little Bird kann durch eine Schnittstelle ganz einfach in die bestehende Verwaltungsstruktur integriert werden. Auch eine Schnittstelle zur Datenübernahme in das Jugendhilfeverfahren OK.JUG, zum Beispiel zur Berechnung der Elternbeiträge, ist in Vorbereitung.

Die AKDB vertreibt die Produkte der Little Bird GmbH in Bayern sowie im restlichen Bundesgebiet durch ihre Vertriebs-tochter kommIT GmbH.

Gremienarbeit in der digitalen Welt

Sauerlach im Landkreis München zählt inzwischen 7.500 Einwohner, ist wirtschaftlich erfolgreich – und setzt seit 2004 als eine der ersten Gemeinden das Ratsinformationssystem Session ein. Sauerlach gilt als Innovationszentrum für die digitale Gremienarbeit bei bayerischen Verwaltungen – zahlreiche Gemeinden holen sich bei den Sauerlachern Rat und viele folgen ihrem Beispiel.



Barbara Bogner, Bürgermeisterin der Gemeinde Sauerlach im Landkreis München, ist zufrieden: »Die iPads und die Mandatos-App vereinfachen und mobilisieren den Praxisalltag unseres Ratsgremiums.«

In Sauerlach werden seit zehn Jahren Tagungsordnungen automatisiert erstellt, was Sachbearbeitern eine schnelle Übersicht über Termine und Aufgaben bietet. Die Benutzer verfügen über Suchfunktionen zu allen Sitzungsankündigungen, Protokollen sowie dazugehörigen Dateien.

Diese positiven Erfahrungen bewegten die Sauerlacher im Frühjahr 2012 dazu, einen weiteren Schritt in Richtung moderne Gremienarbeit zu gehen. Allen Ratsmitgliedern sollte ein mobiler Zugriff auf die relevanten Sitzungsunterlagen ermöglicht werden, um Sitzungs Vorbereitung und -durchführung für alle noch effizienter zu gestalten. »Wir informieren unsere Sitzungsmitglieder schon im Vorfeld detailliert und umfangreich, was



sich positiv auf den Verlauf der Sitzungen und die Beschlussfähigkeit auswirkt«, sagt Hubert Zellner, EDV-Beauftragter der Gemeinde Sauerlach.

»Die Einführung der Mandatos-App und die gleichzeitige Ausstattung aller unserer 20 Ratsmitglieder mit benutzerfreundlichen iPads vereinfacht und mobilisiert den Praxisalltag des Ratsgremiums«, berichtet Barbara Bogner, Bürgermeisterin der Gemeinde Sauerlach.

Als alle 20 Ratsmitglieder vor etwa zwei Jahren ihre Tablets in den Händen hielten, konnte das

Ratsgremium seinen Aufgaben schon nach kurzer Einweisung uneingeschränkt und ohne Eingewöhnungsphase mobil nachgehen. Heute werden in Sauerlach pro Sitzung in der Regel zwischen 25 und 35 Tagesordnungspunkte behandelt. Diese hohe Effizienz kann nur durch eine gute Sitzungsvorbereitung aller Ratsmitglieder erreicht werden.

Die anfangs zusätzlich zur Verfügung gestellten Sitzungsunterlagen in Papierform sind heute überflüssig – das spart den Sauerlachern pro Sitzung durchschnittlich 4.000 Blatt Papier. Für den Gemeinderat gehört das umständliche Zusammenstellen und Ablegen aller Unterlagen der Ver-





gangenheit an. Die Mandatos-App synchronisiert automatisch Sitzungsdokumente, Vorlagen, Tagungsordnungspunkte oder Einladungen. Dank der Visualisierung der Hintergrundaktivitäten ist jedes Ratsmitglied sofort in der Lage zu erkennen, ob sich Sitzungsunterlagen schon lokal auf dem iPad befinden oder welche Vorlagen bereits bearbeitet und kommentiert wurden.

Die technikbegeisterte Bürgermeisterin Barbara Bogner setzt ihr iPad auch während der Sitzungen aktiv ein und projiziert mittels eines Beamer die Sitzungsunterlagen an die Leinwand. Die lästige Suche nach richtigen Unterlagen entfällt, das Ratsgre-

mium kann sich ganz auf die Beratung konzentrieren.

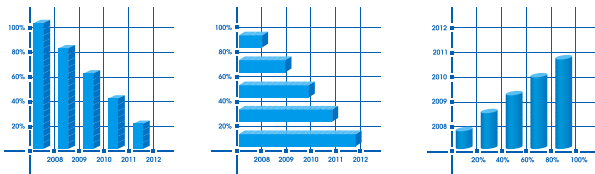
Die Gemeinde Sauerlach ist heute mehr denn je davon überzeugt, dass sie sich für das beste am Markt befindliche Ratsinformationssystem entschieden hat: »Session ist optimal auf den Betriebsablauf in unserem Rathaus ausgerichtet und hat auch deshalb eine hohe Akzeptanz in unserem Gemeinderat«, stellt Hubert Zellner fest. Und das iPad gehört für die Sauerlacher Ratsmitglieder zum täglichen Handwerkszeug, einfach und sicher zu handhaben, umfas-

send geschützt vor Viren. »Falls in Sauerlach doch einmal technische Probleme auftreten oder Anpassungen notwendig sind, bietet das LivingData-Team verlässlich die notwendige Unterstützung durch IT-Experten. Ausfallzeiten sind auf ein Minimum reduziert worden«, so Hubert Zellner. Auch das Fazit von Bürgermeisterin Bogner fällt durchweg positiv aus. Vorausschauend wünscht sie sich, dass alle Fraktionsmitglieder mit einer geschützten Cloud-Lösung zukünftig gemeinsam an den Sitzungsdokumenten arbeiten können.

send geschützt vor Viren. »Falls in Sauerlach doch einmal technische Probleme auftreten oder Anpassungen notwendig sind, bietet das LivingData-Team verlässlich die notwendige Unterstützung durch IT-Experten. Ausfallzeiten sind auf ein Minimum reduziert worden«, so Hubert Zellner. Auch das Fazit von Bürgermeisterin Bogner fällt durchweg positiv aus. Vorausschauend wünscht sie sich, dass alle Fraktionsmitglieder mit einer geschützten Cloud-Lösung zukünftig gemeinsam an den Sitzungsdokumenten arbeiten können.

Leichtes Arbeiten mit einfachen Zahlen

Business Intelligence, Data-Warehouse, Dashboards, Führungs-Cockpits, Balanced Scorecard für Personalabteilungen – die Liste der Schlagworte, die dem Leser in Veröffentlichungen zum Thema Personalcontrolling mit Kennzahlen begegnet, ist lang. Personalkennzahlen sind wichtige Controlling-Instrumente, in denen komplexe Sachverhalte in einfachen Zahlen dargestellt werden sollen. Die AKDB stellt ihren Kunden entsprechende Werkzeuge zur Verfügung.



Personalkennzahlen informieren über Vorgänge, die für personalwirtschaftliche Entscheidungen von Bedeutung sind. Die Festlegung und die Ermittlung der richtigen Zahlen stellen zunehmend eine Herausforderung für Personal- und Controllingabteilungen dar.

Operatives Personalcontrolling – Ermittlung von Basiskennzahlen

Im Personalcontrolling wird zwischen operativen und strategischen Elementen unterschieden. Bei der Einführung eines strategischen Personalcontrollings müssen zunächst die operativen Bestandteile beherrscht werden.

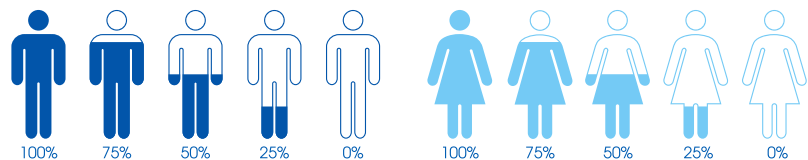
Zur operativen Basisarbeit zählen die Ermittlung des Personalbestands, das Erstellen von Personal- und Personalkostenstatistiken sowie ein Reporting verschiedener quantitativer Angaben zur Personalsituation. Die Ermittlung dieser Kennzahlen muss zuverlässig und dauerhaft in der Behörde bzw. im Unternehmen etabliert werden. Wesentliche Voraussetzung für qualitativ hochwertige Kennzahlen sind vollständig und aktuell gepflegte Daten im Personalwirtschafts-

system. Das Verfahren OK.PWS stellt dazu über 400 fest definierte Berichte zur Verfügung, für deren Abruf kein Expertenwissen erforderlich ist. Die vorhandenen Reports können jederzeit mit geringem Aufwand erweitert, neue Auswertungsfelder und Kennzahlen schnell und flexibel zusammengestellt werden. Der regelmäßige Abruf ist komfortabel über die Funktionalität »Autoberichte« möglich. Das Führungs-Cockpit erstellt darüber hinaus ausgewählte Berichte automatisch und zeigt sie jederzeit auf mobilen Endgeräten an.

Strategisches Personalcontrolling – Ermittlung qualitativer Kennzahlen

Die Einführung eines strategischen Personalcontrollings ist an den mittel- und langfristigen Zielsetzungen der Behörde bzw. des Unternehmens auszurichten. Vorab sind verschiedene Fragen zu klären: Welche Ziele werden mit dem strategischen Personalcontrolling verfolgt? Welche Veränderungsprozesse sollen angestoßen werden? Auf welche Markterfordernisse muss reagiert werden? Neben der Festlegung der benötigten Ist-Zahlen sind zusätzlich die Soll-Werte

zu definieren. Aus den Differenzen ergeben sich die abzuleitenden Maßnahmen für die Personalarbeit. Über das Modul »Controlling-Analyse-Plattform Personal (CAP Personal)« von OK.PWS werden wesentliche Personalkennzahlen sowohl als Einzelwerte als auch im Mehrjahres-

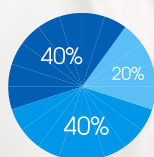
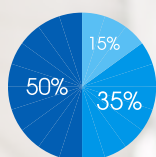
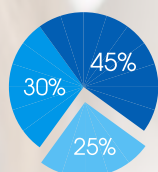


vergleich für Trendanalysen für das Personal-Benchmarking bereitgestellt. Ein erstes Paket aus Struktur- und Verlaufsberichten steht bereits zur Verfügung. Über dieses Data-Warehouse können neben den Personaldaten umfangreiche Daten aus anderen Fachverfahren für übergreifende Controllingauswertungen genutzt werden.

Ausblick

Mit fundierten Kennzahlen liegt ein Instrument vor, mit dem Maßnahmen zur Kostenkontrolle und -steuerung ebenso überprüft werden können wie Maßnahmen zur Fachkräftebindung und zur Qualifizierung der Mitarbeiter. Zugleich bieten diese Zahlen eine Grundlage für die Personalplanung bis hin zur individuellen Laufbahnplanung und Entwicklung jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes Mitarbeiters.

In der Gestaltung der Außenwirkung der Behörden und Unternehmen stellen die Kennzahlen und die aus ihnen abgeleiteten Maßnahmen ein wesentliches Werkzeug auf dem Weg zu einer erfolgreichen und modernen Verwaltung dar.

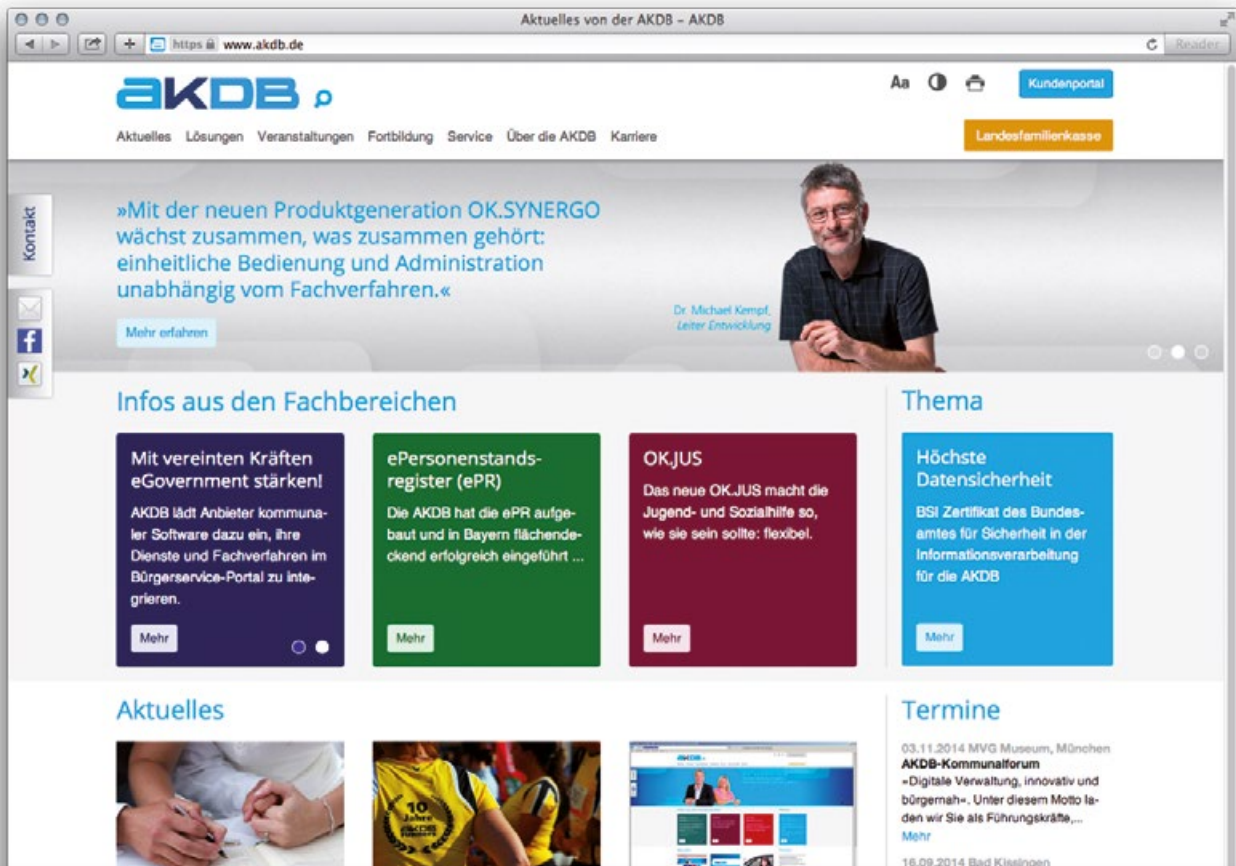


Katalog für Personalkennzahlen einer Kommune

Personalstruktur	Altersstruktur
	Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit
	Geschlechterverteilung
	Anzahl befristet Beschäftigter am Gesamtpersonal
Bewerbersituation	Anzahl von Bewerbungen pro Ausbildungsplatz
	Anzahl von Bewerbungen pro Ausschreibung
	Anzahl von Initiativbewerbungen
Personalkosten	Absolute Personalkosten
	Personalkosten pro OE / pro Mitarbeiter
	Versorgungsaufwendungen
Weiterbildung	Weiterbildungstage pro OE / pro Mitarbeiter
	Weiterbildungskosten pro OE / pro Mitarbeiter
	Quote Job-Rotation
Fluktuation	Absolute Fluktuationsquote
	Fluktuationsquote pro OE
Krankenstand und BEM*	Krankenstand
	Krankenstand pro OE
	Anzahl Maßnahmen zum BEM*

*Betriebliches Eingliederungsmanagement

Neue AKDB-Website: aktuelle Informationen, mehr Service



Die AKDB präsentiert sich ihren Kunden, Interessenten und Partnern mit einem völlig neugestalteten Internetauftritt. Durch die neue Online-Präsenz will die AKDB alle Online-Besucher möglichst übersichtlich, schnell und topaktuell informieren.

Service, Lösungen und Neuigkeiten auf einen Blick: Die AKDB präsentiert sich seit Juli mit einem komplett neugestalteten Internetauftritt. Auch online will die AKDB noch kundenfreundlicher werden: Schon auf der Startseite sind nun alle aktuellen Themen und Veranstaltungen auf einen Blick erkennbar. Besucher der Seite gelangen mit nur einem Klick zur

gewünschten Lösung. Nutzer der AKDB-Fachverfahren finden im neuen Fortbildungsbereich schnell das passende Schulungsangebot. »Neue Gesetzgebungen, der technologische Wandel und die Vielfalt der Herausforderungen in der Verwaltung sorgen für einen erhöhten Informationsbedarf und Anspruch kommunaler Mitarbeiter an ihren IT-Partner.

Darauf reagieren wir und möchten mit unserer neuen Website eine aktuelle Informationsplattform für Kunden und Interessenten schaffen«, erklärt Wolfram Weisse, Leiter Kommunikation und Marktentwicklung bei der AKDB.

Zum Start konzentriert sich die neue Website schlank und kompakt auf das Wesentliche: »Wir werden unser Online-Informationsangebot zukünftig weiter ausbauen und unseren Webbesuchern genau die Informationen verfügbar machen, die auch relevant und nützlich sind«, so Weisse.

Zum zehnten Mal dabei: AKDB-Runners

Firmenlauf B2Run: Sport, Spaß und Spirit

Die AKDB hat nicht nur engagierte Mitarbeiter, denen berufliche Herausforderungen Freude machen, die voller Tatendrang sind und für die Service wichtig ist. Einmal im Jahr lebt der Teamgedanke ganz besonders auf: beim Firmenlauf B2Run im Münchner Olympiagelände. Die 40 AKDB-Startplätze sind immer schnell vergriffen ...

Einer langjährigen Tradition entsprechend nahm die AKDB auch in diesem Jahr am großen Münchner Firmenlauf teil. Bei schönem Wetter und gleichzeitig nicht allzu schweißtreibenden Temperaturen um die 24 Grad starteten wieder über 30.000 Teilnehmer beim B2Run auf dem Münchner Olympiagelände.

Gemeinschaftsgefühl hat Tradition bei der AKDB

Die 40 AKDB-Läufer warfen sich hochmotiviert und mit gewohnter Begeisterung ins Rennen. Aus allen AKDB-Geschäftsstellen, Geschäftsfeldern und Abteilungen waren nicht nur die sportlichsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angetreten. Die 6,4 km lange Strecke konnten alle meistern, alle schafften den Zieleinlauf durch das Marathontor im Olympiastadion – zum Teil mit beachtlich guten Zeiten. Dort genossen alle das unvergleichbare Gemeinschaftsgefühl zehntausender gleichgesinnter Läufer. Bei allem sportlichen Ehrgeiz: Spaß und Freude an der Bewegung standen wie immer im Vordergrund.

Nach dem Rennen gab es noch ein geselliges Beieinandersein am Teamstand mit Wasser, Bier und Brezen. Dort traf man Kollegen anderer bayerischer Standorte, tauschte Erfahrungen aus und feierte bis in den späten Abend. Eines ist sicher: Die AKDB-Runners freuen sich schon heute auf das Rennen im nächsten Jahr ...



Unterschiedliche Standorte, Geschäftsfelder und Abteilungen – aber ein Team. Die 40 Starter der AKDB zeigen auch nach außen, dass sie zusammengehören.





Alfred Bezler begleitete 18 Jahre als Projektcontroller bzw. -informatiker den Bereich »Öffentliche Investitionsprojekte« bei einem international tätigen Softwarehaus. Seit 2008 ist er bei der AKDB für die Entwicklung der Module Kostenrechnung und Controlling im Geschäftsfeld Finanzwesen verantwortlich. Zusätzlich lehrt Bezler an der Technischen Hochschule Deggendorf im Fachbereich Public Management, wurde dort 2013 »Dozent des Jahres« und ist außerdem Fachbuch-Autor.

Interview mit Alfred Bezler (48), Teamleiter KLR- und CAP-Entwicklung

»Nur wer seine Kunden kennt, schafft Lösungen.«

Herr Bezler, als Dozent an der TH Deggendorf sind Sie bei den Studierenden offenbar recht beliebt, wie der Titel »Dozent des Jahres 2013« beweist ...

Das Ergebnis hat mich sehr gefreut. Wenn man mit Spaß und Freude bei der Sache ist, überträgt sich diese Begeisterung auch auf die Studierenden. Diese sind meist erfahrene Kommunalbeamte, die sich mit dem Masterstudium in Deggendorf den Aufstieg in den »höheren Dienst« ermöglichen.

Was machen Sie bei der AKDB genau? Laut Visitenkarte sind Sie »Wirtschaftsinformatiker« und »Master of Controlling« ...

Wie viele Kollegen bei der AKDB habe auch ich zwei Ausbildungen. Dies hilft mir, die fachlichen Anliegen unserer Kunden besser zu verstehen und diese Hinweise in neue Module einfließen zu lassen. Unser Team entwickelt Kosten-

rechnung, Gebührenkalkulation und CAP – die Controlling- und Analyseplattform. Technisch ist dies eine Web-Lösung, die mit vordefinierten Berichten auf ein mehrdimensionales Data Warehouse zugreift. Fachlich ist es eine ideale Informationsquelle, da sie Daten aus verschiedenen OK-Verfahren vorhält und transparent auswertet. Für diese innovative und kundenorientierte Lösung wurde die AKDB übrigens vor kurzem mit dem Jedox BI-Award 2014 ausgezeichnet.

Bekommen Sie im Tagesgeschäft Rückmeldungen, wie Ihre Lösungen bei den Kunden ankommen?

Wir haben einen engen Kontakt zu unserem Kundenservice und bei der Pilotkunden-Betreuung sind wir Entwickler auch mal vor Ort. Hier erinnere ich mich an eine Woche im Rathaus Donauwörth oder die hervorragende Kooperation mit den Städten Ingolstadt und Landsberg am Lech. Nur wenn man – erlauben Sie den Ausdruck – weiß, wie der Kunde tickt, seine Sorgen und Wünsche im offenen Gespräch ermittelt, kann man auch eine Lösung entwickeln, die praxistauglich ist.

Sie schreiben auch Fachbücher ...

Mein letztes Buch ist ein praxisorientierter Leitfaden für das kommunale Controlling. Es erobert zwar nicht die SPIEGEL-Charts (lacht), dennoch findet sich ein Kreis interessierter Leser.

Was macht Ihnen außerhalb von AKDB und Hörsaal am meisten Freude?

Häufig gehe ich ins schöne Allgäu, zu Skitouren oder zum Wandern. Für meinen Sommerurlaub habe ich mir etwas Besonderes vorgenommen: Ich möchte mir ausreichend Zeit nehmen und in Etappen von Passau nach Wien joggen.

Lesen Sie in der nächsten Report-Ausgabe unter anderem ...

... über das
AKDB Kommunalforum



Top-Themen, die öffentliche Verwaltungen bewegen: eGovernment, Digitalisierung, mobile Welt und vieles mehr. In der kommenden Ausgabe erfahren Sie alles über Höhepunkte, Inhalte und Besucher einer der wichtigsten kommunalen IT-Veranstaltungen des Jahres.

... über eLearning
in den Verwaltungen



Mit der rasanten Entwicklung digitaler Medien ist eLearning zu einem festen Bestandteil der Fortbildung geworden. Lesen Sie mehr über verschiedene Formen des eLearnings, die die AKDB in Ergänzung zu den Präsenzs Schulungen anbietet.

... über das
Bürgerservice-Portal



Immer mehr Kommunen innerhalb und außerhalb Bayerns nutzen die Portal-Technologie der AKDB. Erfahren Sie mehr über Infrastrukturkomponenten, die nun der bayerische Staat in diesem Zusammenhang den Kommunen zur Verfügung stellen wird.

Impressum

AKDB REPORT | Magazin für Kommunen
27. Jahrgang, Heft 03 | 2014

Inhaber und Verleger

AKDB · Anstalt des öffentlichen Rechts
Hansastraße 12–16, 80686 München
Telefon: +49 89 59 03-0
Telefax: +49 89 59 03-18 45
E-Mail: presse@akdb.de, www.akdb.de

Herausgeber

Alexander Schroth
Geschäftsführender Direktor
Telefon: +49 89 59 03-18 24
E-Mail: alexander.schroth@akdb.de

Redaktion

Hans-Peter Mayer (verantw.)
Telefon: +49 89 59 03-15 32
E-Mail: hans-peter.mayer@akdb.de

Wolfram Weisse
Telefon: +49 89 59 03-15 16
E-Mail: wolfram.weisse@akdb.de

Andreas Huber
Telefon: +49 89 59 03-12 94
E-Mail: andreas.huber@akdb.de

Susanne Schuster
Telefon: +49 89 59 03-18 91
E-Mail: susanne.schuster@akdb.de

Konzept, Design


HOCH 3 GmbH · München

Bezugspreis

Bei Einzelbezug 7,50 EUR.
Für Kunden der AKDB ist der Bezug kostenlos.
Nachdruck nur mit Genehmigung der AKDB.
© 2014 AKDB

Fotonachweise:

fotolia © stocksolutions: Seite 3 mittig / Seite 15
fotolia © Yuriy Shevtsov: Seite 3 unten / Seite 16
fotolia © Do Ra: Seite 3 unten / Seiten 16/17
fotolia © stockphoto-graf: Seite 4 unten
fotolia © adrian_ilie825 und
© ammonster: Seite 5 unten
© MVG Museum: Seiten 12/13
fotolia © pedrosala: Seite 17
fotolia © rie_lalala und © froxx: Seiten 18/19
© HOCH 3 auf Basis
© Julien Eichinger (fotolia): Seite 22
© HOCH 3 auf Basis © LABELMAN
(fotolia): Seite 24/25
fotolia © rangizzz: Seite 25 oben
fotolia © Adan Vielma: Seiten 26/27
fotolia © goodluz: Seite 27
fotolia © momius: Seite 31 mittig
fotolia © Mario S.: U3
sowie AKDB



Stilles Reifen

Alles fügt sich und erfüllt sich,
musst es nur erwarten können
und dem Werden deines Glückes
Jahr' und Felder reichlich gönnen.

Bis du eines Tages jenen
reifen Duft der Körner spürest
und dich aufmachst und die Ernte
in die tiefen Speicher führest.

Christian Morgenstern (1871 – 1914)

